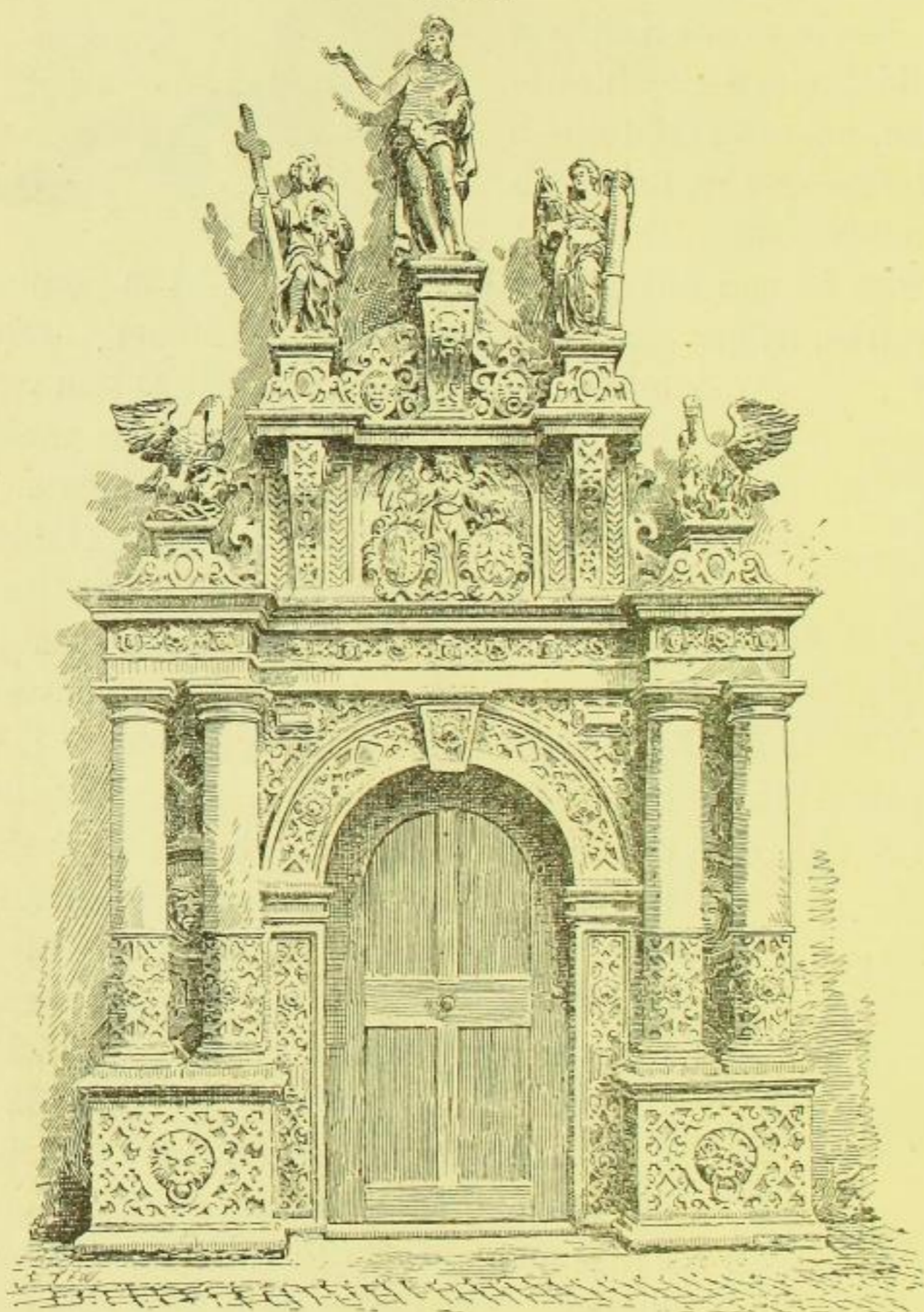


Links vom Fürstenhause steht das Kirchenhaus (8. 9). Die durch drei Geschosse reichende Allerheiligen-Kirche ist ein rechtwinkliger Raum mit zwei Emporengeschossen, der mit drei Kreuzgewölbjochen eingedeckt ist. Die Rippen haben kräftiges birnenförmiges Profil und werden durch einen runden Schlussstein zusammen gehalten. Die Umfassungsmauern besitzen hier eine Stärke bis zu 2,8 m. Während dieser Bautheil um 1430 entstand, sind die gothischen Fenster gegen den Hof zu 1584 verbreitert worden.

Fig. 58.



Gleichzeitig mit diesen entstand das Kirchthor (Fig. 58), ein derber Bau in Rochlitzer Stein. Auf breiten, verzierten Postamenten je zwei toscanische Säulen, deren Bekrönung der Pelikan und der Phönix bilden. Ueber der Rundbogenthür und dem verkröpften Gesims ein Engel mit dem kursächsischen Wappen und dem Adler Brandenburgs. Ueber drei Consolen pyramidalisch aufgestellt die Statuetten des Glaubens und der Beständigkeit, sowie der Schmerzensmann. Alle Flächen sind mit Rollwerk reich verziert.

Früher standen drei Altäre im Erdgeschoss der Kirche, einer auf der Empore. An deren Stelle liess Kurfürst August jenen von Cranach gemalten stellen. Erhalten hat sich von der inneren Einrichtung der Kirche nichts. Auch der Altar

und die Emporen gehören Umbauten des 19. Jahrh. an.

Das sogenannte Kellerhaus (1—7) ist bis in die oberen Geschosse aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Denn das Maasswerk an dem die Abtritte beherbergenden Erker der äusseren Westseite ist das gleiche wie das am Erker des Fürstenhauses. Hier erhielten sich zwei Terrassen mit kräftigen Balustraden, die sich an den gegen das Thal zu abtreppenden Bergrücken anlehnen. Auf dem Eckthurme eine Wetterfahne von 1802.

Alt war das 1876 abgebrochene Saalhaus (16—22), dessen Hauptraum, der Saal, mit Tafelwerk an Wänden und Decke verziert war und die Jahreszahl 1524 trug. Hier hingen Pankraz Zellers seiner Zeit berühmte Leuchter von 1584. Der Saal maass gegen 340 Quadratmeter. Ein langer Wallgang führt im dritten Geschoss (Taf. VI, 15) von hier wieder nach dem Fürstenhause zurück.

Den überaus reichen Inhalt an Kunstwerken, den das Schloss noch im